

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule mit Grundschule Ernst Legal Schlieben

Visitationstermin	05.12.-07.12.2018
Schulträger	Stadt Schlieben (über Amt Schlieben)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	5
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	5
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.schule-schlieben.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111211>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Oberschule mit Grundschule Ernst Legal in Schlieben ist eine Schule mit sehr vielen Stärken in zahlreichen Qualitätsmerkmalen. Dem Schulleiter gelingt es herausragend, Entwicklungsprozesse unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft zu steuern. Er übernimmt Führungsverantwortung, sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen und gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führen die Schulleitung und die Vorsitzenden der Fachkonferenzen konzeptgestützte Unterrichtshospitationen durch. Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant, die mit Kriterien und Standards untersetzt sind, um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und Transparenz zu gewährleisten. Ziele und Strategien für die Schulentwicklung werden an der Schule gemeinsam festgelegt und durch Befragungen evaluiert. Abgeleitete Schlussfolgerungen und Maßnahmen fließen in die weitere Arbeit ein. Die Lehrkräfte haben gemeinsam Vereinbarungen getroffen, wie sie mit den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler umgehen und unterschiedliche Förderstrategien nutzen können. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten regelmäßig Rückmeldungen zur Verdeutlichung der Lernentwicklung. Die Lehrkräfte nehmen Fortbildungen wahr, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Sie arbeiten in professionellen Teams an der Entwicklung von Unterrichts- und Schulqualität. Auf vielfältige Art und Weise erfolgt die systematische Einbindung der Medienbildung in den Unterricht und das Schulleben. Eine besondere Stärke der Schule ist die Berufs- und Studienorientierung. Die Schule entwickelt die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zur Berufs- bzw. Studienwahl zielgerichtet ab der Jahrgangsstufe 5, ermöglicht systematisch Einblicke in die Arbeitswelt und vernetzt sich regional, um ihnen Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.

3.2 Schwächen

Den zahlreichen Stärken der Schule stehen wenige Schwächen gegenüber. Die Lehrkräfte führten bisher keine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zum Unterricht durch. Eine systematische Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität unter Beachtung des Evaluations-Kreislaufs ist somit noch nicht etabliert. Unterdurchschnittlich ist auch ein Aspekt des Unterrichts ausgeprägt. Sowohl die Wertungen der Schülerinnen und Schüler in den Vorabbefragungen als auch die Beobachtungen des Visitationsteams belegten, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig Gelegenheit haben, sich an Planungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

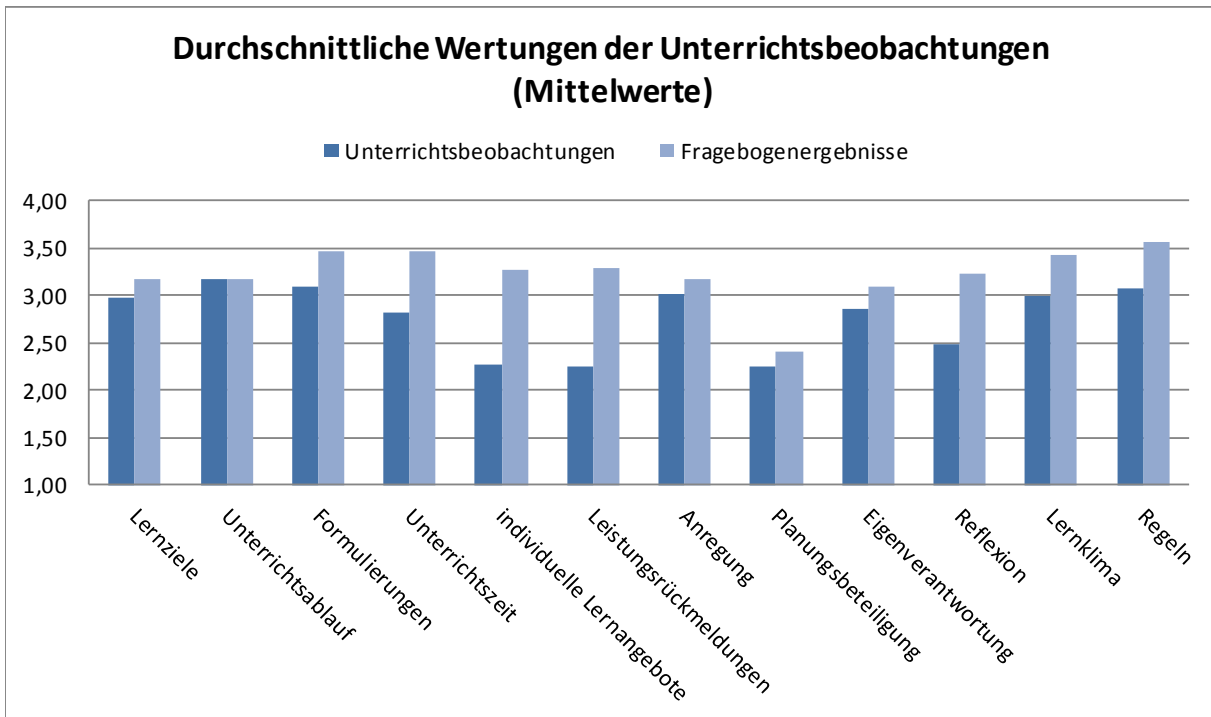
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

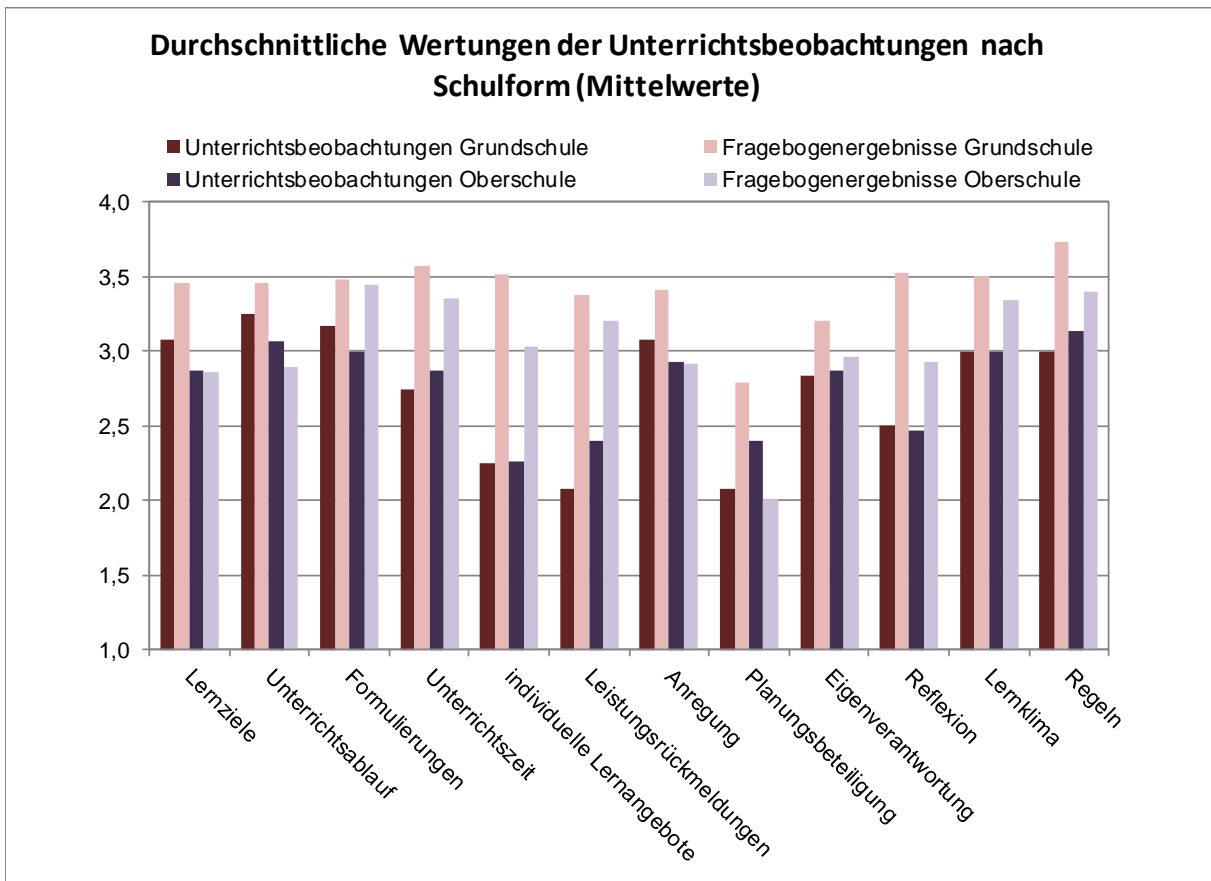
Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen nach Schulform



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte gestalteten den Unterricht klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich. Aufgabenstellungen wurden verständlich erklärt, Fragestellungen eindeutig formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die Lernziele und informierten sie über den geplanten Unterrichtsablauf. Die Unterrichtszeit wurde in der Regel effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Selten gingen die Lehrkräfte auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, z. B. durch vorbereitete differenzierte Aufgaben oder offene Aufgabenstellungen. Oft erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die jeweilige Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Das Lerntempo und das Lernangebot waren insgesamt auf die Leistungsmitte ausgerichtet, was teilweise zur Über- bzw. Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler führte. Die Schülerinnen und Schüler erhielten nur gelegentlich individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte nutzten vielfältige Anschauungsmittel bzw. Experimentier- oder Kreativmaterialien und verknüpften Lerninhalte mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler, um sie zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Die Lernenden konnten Ideen und Vorschläge äußern, waren aber sonst in die Planung des Unterrichts wenig einbezogen. Die selbstständige Gestaltung des Lernprozesses unterstützten die Lehrkräfte, indem sie den Schülerinnen und Schülern häufig die Möglichkeit gaben, über Lernmittel, -partner oder -ort zu entscheiden oder die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig festzulegen. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging nicht immer über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Selten ließen die Lehrkräfte mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde nicht durchgängig als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Handeln für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre. Sie traten den Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Regeln für den Umgang miteinander und das Verhalten im Unterricht sind vereinbart, in einigen Unterrichtsräumen visualisiert und wurden von den Lehrkräften umgesetzt. Auf vereinzelt auftretende Störungen reagierten sie professionell. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist fair sowie hilfs- und kooperationsbereit miteinander um.

4.2 Basismerkmale 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung von Entwicklungsprozessen der Schule unter Einbeziehung einer Schulentwicklungsgruppe - Beförderung einer klaren Kommunikation durch stete Präsenz des Schulleiters im Schulalltag - Unterstützung eines eindeutigen Informationsflusses unter Nutzung von Elternbriefen, Aushängen sowie Veröffentlichungen auf der schuleigenen aktuellen Homepage oder der Lernplattform - ausgewogene Aufgabenverteilung mit klaren Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten im Kollegium - regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms als Schuljahresarbeitsplan, aus dem Arbeitsschwerpunkte, Termine und Verantwortungen hervorgehen - Abrechnung der geleisteten Arbeit sowohl zeitnah persönlich oder in den schulischen Konferenzen als auch zusammengefasst am Ende jedes Schuljahres mit Danksagungen in der Öffentlichkeit 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern über ihre Mitwirkungsrechte - Wahlen von beratenden Mitgliedern für alle schulischen Gremien sowie Absicherung der Teilnahmemöglichkeit an den entsprechenden Sitzungen - Transparenz der Arbeit der schulischen Gremien durch Protokollführung und -kontrolle sowie Beschlussübersichten - Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft an Diskussionen zu schulischen Angelegenheiten - Beratungen mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen und inner-schulischen Arbeitsgruppen zur Absicherung eines einheitlichen Vorgebens - Anleitung der Konferenzarbeit der Schülerinnen und Schüler durch die Primarstufenleiterin; zusätzliche Etablierung regelmäßiger „Schülerstammtische“ und Projektfahrten mit den gewählten Schülervorteuerinnen bzw. Schülervorteuerern 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit einem Hospitationskonzept zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität - regelmäßige Hospitationen des Schulleiters und der stellvertretenden Schulleiterin unter Nutzung transparenter Beobachtungsschwerpunkte mit Auswertungen in persönlichen Gesprächen - Anregung kollegialer Unterrichtsbesuche durch Hospitationen der Vorsitzenden der Fachkonferenzen mit entsprechenden Auswertungsgesprächen - Festlegungen und Untersetzungen von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm, die jährlich fortgeschrieben werden und mit Verantwortlichkeiten untersetzt sind (2016/2017 Arbeit am schulinternen Curriculum-fortlaufender Prozesscharakter, 2017/2018 pädagogische Begleitung der Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger, 2018/2019 Medienbildung) - Förderung eines fachbezogenen und fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zu Unterricht und Unterrichtsentwicklung durch themenuntersetzte Protokollvorlagen für die Fachkonferenzarbeit 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze, die in einem Vertretungskonzept festgeschrieben wurden - Untersetzung des Vertretungskonzepts mit Kriterien und Standards, um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten sowie Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit für alle Beteiligten zu schaffen - einheitliche Festlegungen für die Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern im Vertretungsfall - Arbeit mit einem Schulfahrtenkonzept sowie gesamtschulische Abstimmung von Terminen für Projekte u. ä., um die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten - Nutzung der Bibliothek als Materialpool für kurzfristigen Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsziele und entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung als wesentliche Bestandteile des Schulprogramms, das jährlich fortgeschrieben wird, und separater Konzepte - regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung in der Schulentwicklungsgruppe und in der Konferenz der Lehrkräfte mit dokumentierten Diskussionen zu Stärken und Schwächen der jeweiligen Entwicklungsprozesse - Beratung zu mittel- und langfristigen Entwicklungszielen sowie entsprechende Beschlussfassungen in den schulischen Gremien (2018/2019 beispielsweise Medienbildung und Förderung) - Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Überwachung und Steuerung von Entwicklungsprozessen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersetzung der Maßnahmenplanungen zu schulischen Entwicklungsvorhaben mit Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von schriftlichen Befragungen der Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung des Projekts „medienfit Sek. I“, der Lehrkräfte zur Erfassung von Fortbildungsnotwendigkeiten sowie der Eltern und Kooperationspartner zum offenen Ganztage im Zeitraum von 2016 bis 2018 - Nutzung eigener Fragebögen, teilweise mit technischer Unterstützung der online-Plattform „Survio“ - umfassende Dokumentation und Auswertung der Befragungsergebnisse - Ableitung von Maßnahmen, die sich unmittelbar auf die Qualitätsentwicklung beziehen und Eingang in schulische Konzepte, wie z. B. das Medienkonzept, das Fortbildungskonzept und das Ganztagekonzept, finden - stark ausgeprägte und strategisch eingesetzte Auswertungs- und Feedbackkultur als Bestandteil aller Prozessplanungen (mündliche Erfassung und schriftliche Dokumentation der Auswertungen nach dem Schema „Ist-Stand“ → „Soll-Stand“ → „Maßnahmen“) - umfassende gesamtschulische Kommunikation abgeleiteter Maßnahmen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - Entwicklung von Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität, die in Form eines Hospitationsbogens angewendet werden - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung und Meinung zum Unterricht mitzuteilen, indem Lehrkräfte eigenverantwortlich Feedback zu ihrem Unterricht einholen, z. B. durch Nutzung des Selbstevaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Dokumentation der Abrechnung des Prozessmanagements zur Erreichung der formulierten Ziele sowie von Schlussfolgerungen und Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung - kein Abgleich der Beobachtungsergebnisse nach der Anwendung der Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität sowie keine Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme zum Unterricht - keine Etablierung einer systematischen Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität unter Beachtung des Evaluations-Kreislaufs 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der schulinternen Analyse und Auswertung der Ergebnisse diagnostischer Tests, Vergleichsarbeiten, Orientierungsarbeiten und Prüfungen als verbindliches Thema für die Fachkonferenzarbeit im Schulprogramm - Auswertung leistungsbezogener Daten sowie Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen in den Fachkonferenzen, z. B. Verbesserung des sinnerfassenden Lesens, Stärkung der kommunikativen Kompetenz oder Auswertung von Grafiken - Mitteilung der Leistungsergebnisse an die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie entsprechende Beratung dazu - Auswertung der schulischen Leistungsdaten im Vergleich zum Vorjahr und zu den Landesdaten in der Schulkonferenz - jährliche Erfassung von schulischen Entwicklungsdaten im Vergleich zu den Landesdaten, wie z. B. Abgleich der Bildungsgangempfehlungen der Schülerinnen und Schüler mit den tatsächlich erreichten Schulabschlüssen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anpassung von schulischen Konzepten nach Auswertung der Leistungsdaten - Ableitung fachübergreifender Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zum Thema Förderung in den schulischen Gremien - Verankerung der pädagogischen Grundsätze zum Thema Förderung im Schulprogramm und im neu erarbeiteten Förderkonzept - Ausrichtung der Förderung sowohl auf leistungsschwächere als auch auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler - differenzierte Aussagen zu Zielen, Schwerpunkten und Maßnahmen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzliche konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche, wie z. B. Sprache oder Lesen 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen der beiden sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräfte, zusätzlich eine Lehrkraft im berufsbegleitenden Sonderpädagogikstudium - zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Austausch in Teams über Erfolge oder Misserfolge der Förderung - gezielte, am Bedarf des Kollegiums ausgerichtete Fortbildung zu speziellen Bereichen, wie z. B. Umgang mit herausforderndem Verhalten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mindestens halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - konkrete Abstimmung von Förderstrategien im Kollegium 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung verschiedener Möglichkeiten zur Feststellung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, z. B. die Materialien zur Feststellung der Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 - Arbeit in Kleingruppen, Einzelunterricht und Hausaufgabenhilfe für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler - Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch spezielle Angebote, wie z. B. das „Burgabenteuer“ - Angebote für besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler in den Wahlpflichtbereichen, z. B. Naturwissenschaften und Sprachen, und Ganztagsangeboten, z. B. Netzkids oder Schul-Makeup - Ermöglichung der Teilnahme an Wettbewerben für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler, z. B. Mathematikolympiaden, sportliche Wettkämpfe oder Wettbewerbe in den Bereichen Politik und Geschichte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung präventiver Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität im Schulleben, wie z. B. Konfliktmanagement 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Information und Beratung der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder bei Elternversammlungen und Elterngesprächen, ab Jahrgangsstufe 9 Aufstellung einer Abschlussprognose - telefonische Kontakte bei auftretenden Problemen, ständiges Angebot für zusätzliche Gesprächstermine mit Klassen- oder Fachlehrkräften - Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen an die Schülerinnen und Schüler - Informationen über den Leistungsstand an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines Halbjahrs mit Zwischenzeugnissen - Verwendung dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster Motivations- und Belohnungssysteme 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Fortschreibung des schulinternen Fortbildungskonzepts mit Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte - Thematisierung fachlicher Fortbildungen in den Fachkonferenzen sowie Multiplikation nach individuellen Fortbildungen - Bezug der Fortbildungsinhalte zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. „Inklusive Lernkultur“ oder „Faszination Medien“ - Nutzung externer Expertise, z. B. Medienpädagogen oder Beraterinnen bzw. Berater des Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulinterner Arbeitsgruppen, wie z. B. die Schulentwicklungsgruppe, die Medienentwicklungsgruppe oder die Steuergruppe Sonderpädagogik, die konzeptionell an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten - kontinuierliche und dokumentierte Arbeit der Fachkonferenzen - enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte und Sonderpädagoginnen im Bereich der Ausgestaltung der flexiblen Schuleingangsphase, z. B. durch Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts und bei der gemeinsamen Planung von Unterrichtssequenzen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ - klare Aufgabenverteilung in den Teams, gemeinsame Vorbereitung des Methodentrainings, des Kommunikationstrainings und der Inputveranstaltungen zur Gestaltung einer Facharbeit - gemeinsame Planung und Ausgestaltung schulischer Höhepunkte, wie z. B. des Tages der offenen Schultür 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung und Abstimmung kollegialer Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Etablierung kollegialer Unterrichtsbesuche der Vorsitzenden der Fachkonferenzen mit Bezug zu fachbezogenen und methodisch-didaktischen Aspekten - kollegiale Unterrichtsbesuche mit individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Erkenntnisse aus Auswertungsgesprächen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung - fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium - fachliche Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen des Schulleiters - persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und der Schulleitung - Nutzung eines Mentoring-Systems für Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes mit einer konkreten Maßnahmenplanung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung im Rahmen der Erarbeitung des Medienentwicklungsplans, der Medienkonzeption und der Erstellung des Basiscurriculums Medienbildung; schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Mediennutzung - kompetenzorientierte gesamtschulische Planung der Medienbildung im Basiscurriculum Medienbildung als Bestandteil des schulinternen Curriculums - Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien für die gesamte Schulgemeinschaft - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBSchule und der Lernplattform wwschool <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von einheitlichen Standards für mediale Produkte und von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematisch geplante Mediennutzung im Unterricht durch Abbildung von angestrebten Kompetenzen für alle Niveaustufen des Rahmenlehrplans im Basiscurriculum Medienbildung - Nutzung digitaler Medien für Recherchen, Präsentationen und Kalkulationen, Arbeit mit verschiedenen Softwareanwendungen und Lernprogrammen - Zertifizierung der erworbenen Kompetenzen im Bereich der Computernutzung am Ende der Jahrgangsstufen 6 und 9; Möglichkeit zum Ablegen eines „Internet- und Computerführerscheins“ ab der Jahrgangsstufe 7 - Einbindung der Lernplattform wwschool in die Unterrichtsarbeit - Zusammenarbeit mit einem Medienpädagogen und mit der Polizei zu den Themen Cybermobbing und Gefahren im Netz 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung und Pflege der Schulhomepage unter Federführung einer Lehrkraft und mit Nutzung von Zuarbeiten der Schülerinnen und Schüler; Einbindung von Facebook und Instagram; Verlinkung zu einer Informationsseite „Fit4Job“ und zu den Seiten der Bibliothek - Durchführung vielfältiger Projekte im Bereich der Medienbildung, wie z. B. das Projekt „Mediengalaxie“ - Einbindung der Eltern in die Projektarbeit zur Medienbildung, z. B. beim Medienaktionstag - Einbeziehung externer Expertise, wie z. B. der medialen Kompetenzen der Bibliothekarin bei der Erstellung des Projektfilms zur Heimatrallye - Würdigung medialer Ergebnisse, z. B. durch die öffentliche Vorführung des Projektfilms zur Heimatrallye - Nutzung besonderer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler als Foto- und Filmreporter bei schulischen Höhepunkten 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung verschiedener Möglichkeiten zur Feststellung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, z. B. die individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie zusätzliche Verlagsmaterialien - Erstellung individueller Lernpläne nach der Durchführung der individuellen Lernstandsanalysen - Dokumentation von Verabredungen mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung, z. B. Leseverträge - Nutzung dokumentierter Verabredungen zu Entscheidungen für das weitere Lernangebot, wie z. B. Empfehlung von Fördergruppen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der individuellen Lernstandsanalyse oder der Feststellung der Lernausgangslage in weiteren Jahrgangsstufen - jährliche Fortschreibung der Lernpläne für und mit den Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung in einem aktuellen Sprachbildungskonzept und im Basiscurriculum Sprachbildung als Bestandteil des schulinternen Curriculums - Festlegung konkreter Maßnahmen zur Verwendung von Fachtermini, zur Wortschatzarbeit und zum Umgang mit Operatoren, wie z. B. Reformulierungsaufgaben zur Überprüfung des Verständnisses sowie Trainingsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler zum Aufgabenverständnis - verschiedene Ganztagsangebote zur Lese- und Sprachförderung, wie z. B. die Schülerzeitung oder die Leseraupen, -eulen, -spatzen, -fuchse - Durchführung von Lesewettbewerben und Bücherbasaren; Nutzung der Bibliothek <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung fächerverbindender Projekte mit konkretem Sprachbildungsansatz 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs².	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertraglich untersetzte und konzeptgestützte Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindertagesstätten (Kita) unter Nutzung eines Zeit- und Maßnahmenplans - Organisation und Durchführung von Vorschulunterricht an der Schule - Einladung der Kitas zu schulischen Höhepunkten, wie z. B. zum Schulfest - Aufführung von Theaterstücken o. ä. in den Kitas, wie z. B. das Puppentheater der Jahrgangsstufe 6 - Durchführung gemeinsamer Elternversammlungen - Beobachtungen der verantwortlichen Lehrkraft in den Kitas, Absprachen mit Erzieherinnen bzw. Erziehern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frühförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildungen der Lehrkräfte und der Erzieherinnen bzw. Erzieher - Durchführung thematischer Elternversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung des pädagogischen Profils im Schulprogramm auf Heterogenität - strategische Vorgehensweise bei der Planung von Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität an der Schule, wie z. B. Schwerpunktsetzung auf die Sensibilisierung aller Personengruppen durch die Gründung einer Steuergruppe Fördern und die Erarbeitung einer neuen Förderkonzeption, die unter anderem den innerschulischen sonderpädagogischen Kompetenztransfer auch auf der Fortbildungsebene in den Blick nimmt - Förderung des sozialen Zusammenlebens durch klare Regeln im Schulalltag - Etablierung von Unterstützungssystemen, wie z. B. „Kummerkästen“ in den Klassenräumen - anregende, auf Vielfalt ausgerichtete, Gestaltung der Unterrichtsräume und Schulgebäude <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung eines Entwicklungsschwerpunkts bezüglich des Umgangs mit Heterogenität 		

² Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung des vorgeschriebenen Anteils an jahrgangsstufenübergreifendem Unterricht - fächerverbindende Arbeit im Sachunterricht - Festlegung von Maßnahmen zur Absicherung des Fachunterrichts im Vertretungsfall - Abstimmung in den FLEX-Teams bezüglich der Unterrichtsinhalte und des methodisch-didaktischen Vorgehens - enge Zusammenarbeit mit den sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften; gemeinsame Erstellung der Lern- bzw. Förderpläne <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung der Gestaltung der flexiblen Schuleingangsphase 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung der Berufs- und Studienorientierung mit Zielen, Kriterien, Standards und Inhalten - Berufs- und Studienorientierung als fachübergreifend und fächerverbindend angelegte gesamtschulische Aufgabe mit konkreten schulischen und außerschulischen Angeboten - Veröffentlichung aller in zwölf Modulen strukturierten Maßnahmen zum Praxislernen für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 auf der schuleigenen Homepage - Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten - Koordinierung aller Maßnahmen durch beauftragte Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Planung von Maßnahmen zur schulinternen Evaluation 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung aller Maßnahmen des Praxislernens in der Schule - Betreuung des Praxislernens vor Ort durch Lehrkräfte; Erstellung von Praktikumsheftern - Durchführung zahlreicher weiterführender Maßnahmen zur Entwicklung der Ausbildungsreife, wie z. B. das Projekt der „Initiative Sekundarstufe I“ „Wir gestalten Kommunikationsinseln aus Holz und Keramik“ - Bearbeitung von praxisorientierten Aufgabenstellungen aus verschiedenen Unterrichtsfächern vor Ort mit Ergebnispräsentationen im Unterricht - Arbeit mit dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7 als Portfolio zur Entwicklung der eigenen Berufsorientierungsfähigkeit (incl. Selbsteinschätzungsbögen und Fremdeinschätzungen der Praxiseinrichtungen) - Durchführung von Bewerbungstrainings im Deutschunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente des Praxislernens ab der Jahrgangsstufe 5 (drei Praxislertage in der Schülerakademie Elbe-Elster e. V. im technischen Denkmal „Brikettfabrik Louise“) - Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Schülerpraktika im Trimester-Rhythmus in den Jahrgangsstufen 7 und 8 - „Service Learning“ in der Jahrgangsstufe 8 (Kennenlernen von Berufsbildern im sozialen Bereich in zwei Praxislernwochen) - Projekte der „Initiative Sekundarstufe I“ in den Jahrgangsstufen 8 und 9 - Teilnahme am Angebot „Komm auf Tour!“ - Organisation des „Tages der Ausbildung“ im Zwei-Jahres-Rhythmus – direkt in der Schule stellen Unternehmen und Institutionen ihre Ausbildungsmöglichkeiten vor - Teilnahme am Projekt „Schüler trifft Chef“ – Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 haben die Möglichkeit, einen Tag lang eine Unternehmerin bzw. einen Unternehmer zu begleiten - zahlreiche weitere unterstützende Maßnahmen, wie z. B. die Teilnahme am Zukunftstag oder die Nutzung der Angebote des Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Unterstützungssystemen, wie z. B. das „Netzwerk Zukunft“ - Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, wie z. B. der Johannes-Clajus-Schule in Herzberg bezüglich der besonderen Organisationsform „Produktives Lernen“ - Kooperation mit dem Oberstufenzentrum Elbe-Elster zur Information und zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Bildungsgänge des Oberstufenzentrums - Kontakte zur Handwerkskammer - Mitarbeit im regionalen Arbeitskreis „Schule-Wirtschaft“ - vertraglich untersetzte Zusammenarbeit mit ca. 100 regionalen Partnern zur Absicherung des Praxislernens; gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des „Tages der Ausbildung“ an der Schule 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße